

GEMEINSAM MACHEN WIR RHEINLAND-PFALZ ZUM GEWINNER DER TRANS- FORMATION

Zweites Maßnahmenpaket 2024
des Rats zur Gestaltung und Begleitung
des Strukturwandels
(Transformationsrat)



bringt weiter.



I. Was die Transformation für Rheinland-Pfalz bedeutet

Der ökologische, ökonomische und soziale Wandel ist im vollen Gang. Vor diesem Hintergrund hat es sich der Transformationsrat zur Aufgabe gemacht, darauf hinzuwirken, dass die Chancen des Wandels in Rheinland-Pfalz erkannt und genutzt werden. Dieses vor allem im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit und wirtschaftliche Leistungskraft unserer Unternehmen sowie die Ausgestaltung der Arbeitsplätze im Land. Das Ziel ist ein leistungsfähiger und nachhaltiger Wirtschaftsstandort mit hoher Beschäftigung, qualifizierten Fachkräften und guten Arbeitsbedingungen. Das ist ein wesentlicher Bestandteil eines lebenswerten Rheinland-Pfalz für alle jetzigen und künftigen Generationen. Kurzum: Rheinland-Pfalz soll Gewinnerland des Wandels sein.

Seit 2020 arbeiten die Partnerinnen und Partner im Transformationsrat eng zusammen und finden gemeinsam tragfähige und praktikable Lösungen für Unternehmen und Beschäftigte. Der Transformationsrat setzt sich zusammen aus der Landesregierung sowie aus Vertreterinnen und Vertretern der Gewerkschaften, der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz sowie den Kammern und der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit. Der Rat ist ein sehr gutes Beispiel dafür, was erreicht werden kann, wenn sich Vertreterinnen und Vertreter aus Sozialpartnerschaft, Unternehmertum und Landespolitik zusammenschließen, um sich gemeinsam Herausforderungen des Wandels zu stellen und ihn zu gestalten. Dabei kommt es insbesondere auf einen sinnvollen und tragfähigen Ausgleich zwischen den ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten an. Auf dieser Grundlage wurden konkrete Projekte bereits im ersten Maßnahmenpaket aus dem Jahr 2020 vereinbart und eng orientiert an den Bedürfnissen der Unternehmen und Beschäftigten erfolgreich umgesetzt.

Der Transformationsrat ist ein Ort konkreter Absprachen und Verabredungen auf Ebene des Landes. Gleichzeitig wird der Wandel maßgeblich durch Entscheidungen auf Bundesebene und europäischer Ebene getrieben. Der Transformationsrat arbeitet daher in zwei Richtungen: konkrete Gestaltungsansätze für den Strukturwandel in Rheinland-Pfalz werden entwickelt und unterstützt. Dort, wo anstehende Entscheidungen auf Bundes- und Europaebene Rheinland-Pfalz in diesem Wandel besonders betreffen, nehmen die Partnerinnen und Partner des Transformationsrats Stellung und wirken politisch in ihrer jeweiligen Rolle entsprechend ein.

Rheinland-Pfalz ist ein bedeutender Wirtschaftsstandort mit hoher Wertschöpfung und vielen erfolgreichen Unternehmen – vom etablierten Weltmarktführer bis hin zum aufstrebenden Start-up. Dies soll auch in Zukunft so bleiben. Im Bundesvergleich zeichnet

sich unsere Wirtschaft durch einen überproportional hohen Anteil an Industrieunternehmen aus, die zugleich überdurchschnittlich energieintensiv sind. Sieben der zehn umsatzstärksten Industriebranchen des Landes zählen zur energieintensiven Industrie und mehr als 60 Prozent der Industrieumsätze werden durch Unternehmen der energieintensiven Industrie erwirtschaftet. Daneben arbeiten rund 60 Prozent der Industriebeschäftigten in jenen Unternehmen. Eine sichere Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen sowie die zeitgerechte Anpassung der Wertschöpfungsprozesse an die Erfordernisse der Klimawende wirken maßgeblich auf die Zukunftsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes ein. Die Partnerinnen und Partner des Rates sehen die Herausforderungen und insbesondere den Kosten- und Wettbewerbsdruck, den die Transformation für die Wirtschaft im Land mit sich bringt.

Neben der Notwendigkeit zur Veränderung befinden wir uns überdies in einer Zeit multilateraler Krisen: Die anhaltenden Auswirkungen auf Wertschöpfungs- und Lieferketten in Folge der Coronapandemie, der Ukrainekrieg mit der daraus erwachsenen Energie- und Rohstoffkrise und den hohen Inflationsraten sowie eine zunehmend volatile Weltlage fordern und beanspruchen auch unsere Unternehmen und die Beschäftigten in besonderem Maße. Die Partnerinnen und Partner des Transformationsrates arbeiten fortwährend daran, passende Lösungen für die sich daraus ergebenden Fragestellungen zu finden.

Es gilt zu verhindern, dass Produktionen weiter gedrosselt oder verlagert werden und Investitionen aus dem Land abfließen. Bei notwendigen regulatorischen Maßnahmen sollte ein besonderes Augenmerk auf dem Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit und der Arbeitsplätze sowie der praxisgerechten Anwendbarkeit und der verlässlichen Planbarkeit liegen. Branchenbedingte Unterschiede sollen angemessen berücksichtigt und differenziert gehandhabt werden. Dies sind wesentliche Grundvoraussetzungen für die Wertschöpfung durch Industrie und Handwerk und dies wiederum ist ein entscheidender Faktor für die Sicherung von Wohlstand und Wachstum. Darüber hinaus ist jeder Beitrag zur wirtschaftlichen Solidität und ökonomischen Sicherheit zugleich ein Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Land.

Für die Zukunftsfähigkeit von Wirtschaft und Arbeit ist es unabdingbar, dass notwendige Investitionen in Produktionskapazitäten und Standorterweiterungen sowie Neuan siedelungen weiterhin attraktiv und rentabel bleiben. Hierfür müssen auch die qualifizierten Arbeits- und notwendigen Fachkräfte zur Verfügung stehen. Investitionen, die heute nicht in Rheinland-Pfalz erfolgen, werden auch in Zukunft nicht nachgeholt werden. Wertschöpfung, die heute verlagert wird, wird absehbar nicht wieder in Rheinland-Pfalz angesiedelt werden.

Die erfolgreiche Gestaltung des Wandels kann nur auf der Basis eines konstruktiven Miteinanders zwischen den Partnerinnen und Partnern des Transformationsrates, insbesondere aber auch im Miteinander der Sozialpartner, gelingen. Denn die Ausgestaltung und Umsetzung der Transformationsprozesse erfordern vor allem klare, verlässliche und praxisgerechte Rahmenbedingungen, die den Unternehmen und den Beschäftigten einerseits die erforderliche Flexibilität und andererseits die notwendige Planungssicherheit bieten. Um dieser notwendigen Anforderung gerecht zu werden, werden die Wirtschafts- und Sozialpartner in den diesbezüglichen politischen Prozessen rechtzeitig und umfänglich beteiligt.

Unternehmen aller Branchen und Größen – von den Großunternehmen über den Mittelstand bis hin zu Klein- und Kleinstunternehmen, beispielsweise Handwerksbetriebe, spüren die Herausforderungen des Wandels. Gleichzeitig haben sich viele rheinland-pfälzische Unternehmen und ihre Beschäftigten schon längst auf den Weg der Transformation begeben und begegnen den vielen Veränderungen mit Aufgeschlossenheit und Gestaltungswillen. Sie kennen ihre Verantwortung als wesentlicher Wohlfaktor in den Regionen, entwickeln notwendige Innovationen und gehen den Wandel mit Ideenreichtum, Tatendrang und Pragmatismus an. Unternehmen wollen beispielsweise auf Wasserstoffprozesse umstellen, setzen auf moderne Recyclingverfahren und nutzen digitale Methoden und Geschäftsmodelle mit Unterstützung von Künstlicher Intelligenz. Überall im Land kann man Beispiele für solche Vorreiterunternehmen finden.

Der Weg in eine nachhaltige Zukunft soll trotz aller Unwägbarkeiten gelingen. Gemeinsam mit den Beschäftigten sorgen die Unternehmerinnen und Unternehmer für die notwendigen Innovationen, um Wohlstand und Prosperität in einer nachhaltigen, technologiegetriebenen und friedvollen Gesellschaft zu sichern. Sie tun dies auch durch hohe finanzielle Aufwendungen und eine hohe Risikobereitschaft und leisten überdies auch einen wesentlichen Beitrag zur Stabilisierung der sozialen Sicherungssysteme in diesen unbeständigen Zeiten. Der anspruchsvolle Umbau der Energieversorgung im Hinblick auf die Dekarbonisierung, der rasante digitale und technologische Fortschritt sowie der steigende Arbeits- und Fachkräftebedarf erhöhen den Veränderungsdruck.

Wir befinden uns in einer Zeit, in der sich Wirtschaft und Arbeit grundsätzlich verändern. Mit dem technologischen Wandel stellen sich immer auch grundsätzliche soziale Fragen. Das ist auch jetzt so. Betriebe wie Beschäftigte in Rheinland-Pfalz brauchen Sicherheit im Wandel. Gleichzeitig gilt es, Perspektiven zu schaffen für Menschen an der Schwelle zum Arbeitsmarkt sowie Neu- und Wiedereinsteigerinnen und -steiger, um so bislang ungenutztes Potenzial vollumfänglich entfalten zu können.

Um den beschriebenen Herausforderungen der Transformation zu begegnen, wird das erste Maßnahmenpaket des Transformationsrats nun um ein zweites Maßnahmenpaket 2024 mit konkreten Projekten ergänzt. Handlungsbedarf sehen wir auf den Feldern „Fachkräfte in der Transformation sichern“, „Innovationsprozesse und Investitionen unterstützen“, „Erneuerbare Energien, Wasserstoff und Ressourceneffizienz nutzen“. Die Handlungsfelder und Maßnahmen werden unter Teil II vorgestellt.

Die Partnerinnen und Partner im Transformationsrat verabreden außerdem eine gemeinsame Reihe von Transformationsforen, um die tragende Rolle der Industrie in Rheinland-Pfalz einer breiten Öffentlichkeit darzustellen, die Vernetzung in der Fläche zu fördern und „Transformation zum Anfassen“ erfahrbar zu machen. Gleichzeitig sind die Foren ein regionaler Resonanzboden für die weitere Arbeit des Transformationsrats. Die einzelnen Veranstaltungen werden in enger Abstimmung mit vorhandenen regionalen Transformationsinitiativen synergetisch durchgeführt und sollen im Herbst 2024 anlaufen. Mit diesen bekennen wir uns über dieses zweite Maßnahmenpaket hinaus ausdrücklich zu den in Rheinland-Pfalz produzierenden Industrien – auch und gerade zu den energieintensiven Unternehmen und zu unserem Handwerk. Das Maßnahmenpaket und die Transformationsforen sollen deutlich machen: Wir setzen uns für den Fortbestand und die Weiterentwicklung eines wettbewerbsfähigen Innovations- und Investitionsumfeldes, verlässliche Rahmenbedingungen und zukunftsfähige Arbeitsplätze ein.

II. Aktuelle Handlungsfelder und Herausforderungen

Fachkräfte in der Transformation sichern

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sowie angesichts fortlaufend neuer technologischer Innovationen und der notwendigen ökologischen Transformation hin zur Klimaneutralität ist die Frage der Fachkräftesicherung von entscheidender Bedeutung für die erfolgreiche Gestaltung der vielfältigen Transformationsprozesse. Dies ist auch wichtig für den Erhalt des Wirtschaftsstandorts und somit zukunftsfähiger Arbeitsplätze in Rheinland-Pfalz.

Damit einher gehen auch neue Anforderungen, die an das Wissen und Können von Beschäftigten gestellt werden. Sie machen nicht nur eine weitere Stärkung des lebenslangen Lernens und der kontinuierlichen beruflichen Weiterbildung erforderlich. Auch Fragen der Fachkräfteeinwanderung und Anerkennung der Qualifikation sowie der Aktivierung bislang ungenutzter Fachkräftepotenziale werden immer wichtiger.

Vor diesem Hintergrund flankiert der Transformationsrat die Arbeit am Ovalen Tisch für Ausbildung und Fachkräftesicherung sowie die Umsetzung der dort 2022 beschlossenen dritten Landesstrategie zur Fachkräftesicherung in Rheinland-Pfalz. Bereits bestehende und bewährte Maßnahmen der Partnerinnen und Partner werden fortgeführt; Hierzu zählen unter anderem die Förderung der beruflichen und betrieblichen Weiterbildung durch ESF+-Förderprogramme des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung. Daneben bietet die Bundesagentur für Arbeit flächendeckende Beratungsangebote für Unternehmen und Beschäftigte und eine umfangreiche Qualifizierungsförderung in den Regionen. Auch die Austauschformate zu Weiterbildungsbedarfen und -konzepten der Handwerkskammern, der Aktionsplan „Fachkräfte“ der Industrie- und Handelskammern sowie der Weiterbildungsförderung und des -mentoring der Sozialpartner werden fortgeführt.

Mit ergänzenden, flexiblen Maßnahmen will der Transformationsrat einen weiteren Beitrag zur Fachkräftesicherung im Allgemeinen und in der Transformation im Besonderen leisten. Das erklärte Ziel des Transformationsrates ist dabei, stärker die Beschäftigten und Betriebe im Land direkt zu adressieren und sie damit in der Gestaltung der Transformation zu unterstützen.

Die Mitglieder des Transformationsrates bekräftigten auch ihr Ziel aus dem ersten Maßnahmenpaket, rheinland-pfälzische Unternehmen zu stärken und zukunftsfähige Arbeitsplätze zu erhalten und auszubauen. Im Fokus der Arbeit des zweiten Maßnahmenpaketes stehen dabei die folgenden Vorhaben der Partnerinnen und Partner:

1. Arbeitsmarktberatung, Qualifizierungsförderung und Arbeitgeberservices

Transformation, Fachkräftesicherung und ein beschleunigter Strukturwandel (Digitalisierungsschub) erfordern ein verstärktes Beratungsangebot für eine zukunftsorientierte Personalstrategie. Durch die Qualifizierungsberatung und erweiterte Fördermöglichkeiten werden Arbeitgeber dabei unterstützt, ihre Beschäftigten vorausschauend zu qualifizieren. Der Zugang zur passgenauen Weiterbildungsförderung ist dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor für eine gelingende Transformation. Die rund 300 Expertinnen und Experten in den Arbeitgeber-Services arbeiten deshalb eng mit der Berufsberatung im Erwerbsleben zusammen und stehen Unternehmen und Beschäftigten als Ansprechpartnerinnen und -partner bei der Arbeitsmarkt- und Qualifizierungsberatung, bei der Vermittlung von Arbeitskräften und Auszubildenden und der Umsetzung und Förderung von beruflichen Bildungsmaßnahmen zur Verfügung.

2. Informationskampagne „Weiterbildung in der Transformation“

Mit dem Ziel, die Weiterbildungsbereitschaft von Beschäftigten weiter zu erhöhen, entwickeln die Sozialpartner und Kammern im Transformationsrat auf Initiative der Gewerkschaften eine Informationskampagne, die die Bedeutung und die Möglichkeiten von beruflicher Weiterbildung betont. Gemeinsam nutzen sie ihre verbandlichen Strukturen, um diese Informationen breit zu streuen. In die Konzeptionierung und Umsetzung dieses Vorhabens sind die Bundesagentur für Arbeit und Arbeit sowie das Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung mit ihren (bestehenden) Informationsangeboten eingebunden.

3. Handreichung „Beschäftigtertransfer“

Im Zuge der Veränderung von Produktionsprozessen und Produkten wird es in einzelnen Unternehmen zu (zeitweisem) Beschäftigungsabbau kommen, während in anderen Unternehmen (bereits) Arbeits- und Fachkräfte für neue oder veränderte Wertschöpfungsprozesse gesucht werden. Die Sozialpartner im Transformationsrat verabreden daher, bis Ende des Jahres 2024 unter Einbindung der Bundesagentur für Arbeit Verfahren und Abläufe für den direkten Beschäftigtertransfer zwischen Unternehmen exemplarisch zu beschreiben und konkrete Handreichungen für notwendige Vereinbarungen zu erarbeiten. Vergleichbare regionale Drehscheiben sind in einigen Branchen bereits geübte Praxis. Diese Zusammenstellung wird allen Beteiligten und relevanten Stellen zur Verfügung gestellt (u.a. Agenturen für Arbeit, Unternehmen/Unternehmensverbände, betriebliche Interessensvertretungen/Gewerkschaften).

4. ESF+-Förderansatz „Transformationsbegleitung“

Die individuelle Begleitung und Beratung von Erwerbstätigen wird angesichts der komplexen Veränderungen ihrer Arbeits- und Lebenswelt immer wichtiger. Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung hat über einen Zeitraum von rund eineinhalb Jahren in fünf rheinland-pfälzischen Regionen in landesgeförderten Modellprojekten diese Arbeit von Transformationsbegleiterinnen und -begleitern erprobt. Sie beraten in Zusammenarbeit mit der Transformationsagentur Erwerbstätige auf Grundlage einer Kompetenz- und Arbeitsumfeldanalyse zu passenden Weiterbildungs- und Förderangeboten. Dabei werden sie von direkten Ansprechpersonen bei den örtlichen Agenturen für Arbeit unterstützt. Ihre erfolgreiche Arbeit soll fortgeführt und ab 2025 in ESF+-kofinanzierten Projekten landesweit ermöglicht werden.

Weitere Vorhaben sowie eine Übersicht bestehender Maßnahmen sind als Anlage dem zweiten Maßnahmenpaket beigelegt.

Auf dieser Grundlage stärken die Partnerinnen und Partner des rheinland-pfälzischen Transformationsrates auch weiterhin Beschäftigte und Betriebe sowie Menschen am Rande des Arbeitsmarkts und schaffen so berufliche Perspektiven für Fach- und Arbeitskräfte in zukunftsorientierten Unternehmen in Rheinland-Pfalz.

Innovationsprozesse und Investitionen unterstützen

Technologische Innovationen setzen aktuelle wissenschaftliche und technische Erkenntnisse in marktgängige Produkte, Verfahren und Dienstleistungen um. Sie sind maßgebliche Treiber für Investitionen, Produktivität und Beschäftigung, und somit von zentraler Bedeutung für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Durch den technologischen Fortschritt eröffnen Innovationen mitunter bedeutende Wachstumsperspektiven und bilden das Rückgrat der Wirtschaftsleistung unseres Landes. Investitionen in Innovationen sind entscheidend für die Standortsicherung in Rheinland-Pfalz.

Grundlage der Innovationsförderung des Wirtschaftsministeriums Rheinland-Pfalz ist die Regionale Innovationsstrategie (RIS3.RP) des Landes. Die Innovations- und Wirtschaftsförderangebote des Landes Rheinland-Pfalz sind bewusst **branchen- und technologieübergreifend ausgestaltet**. Insoweit können diese grundsätzlich auch zur Unterstützung digitaler Transformationsprozesse in Unternehmen oder für die Integration digitaler Technologien in Anspruch genommen werden. Der weitere Ausbau der Digitalisierung zur Unterstützung des Transformationsprozesses wird auch im Bereich der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen vorangetrieben. Durch verschiedene Maßnahmen werden so zum einen die Fachkräfte von morgen qualifiziert, von denen die Unternehmen im Transformationsprozess profitieren. Zum anderen wird dadurch die Grundlage für die innovationsorientierte Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft weiter verbessert und somit die Grundlage für künftige Wertschöpfung gelegt.

Neben der Digitalisierung ist auch der Einsatz der **Schlüsseltechnologie Künstliche Intelligenz** wichtig für eine erfolgreiche Transformation von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Das Wirtschaftsministerium unterstützt daher verschiedene Maßnahmen, die den Einsatz von KI in der Wissenschaft und den Transfer in die Anwendung fördern. Diese müssen stets die Persönlichkeitsrechte schützen und im Einklang mit unseren Wertvorstellungen stehen.

Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz haben beispielsweise die Möglichkeit, im Rahmen der betrieblichen Förderung externe Forschungs- und Entwicklungspartner zu beauftragen, um innovative Projekte voranzutreiben. Durch den **Innovationsgut-schein** können spezifische Entwicklungsleistungen finanziert werden. Zudem können über das **InnoTop-Programm** Forschungs- und Entwicklungsvorhaben von Unternehmen gefördert werden, die auf die Entwicklung innovativer Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen abzielen. Ein weiteres Angebot unterstützt die Anstellung von Hochschulabsolventen, die Innovationsprojekte in Unternehmen durchführen. So arbeiten

Doktoranden im Rahmen der Fördermaßnahme **InnoProm** - Innovation und Promotion an innovativen Lösungen unternehmerischer Probleme anhand konkreter Fallbeispiele.

Start-ups sind Treiber von Transformation und wichtiger Impulsgeber für Erneuerungsprozesse in der Wirtschaft unseres Landes. Die vom Wirtschaftsministerium aufgelegten **Innovationsfonds stellen kleinen, nicht börsennotierten Technologieunternehmen Wagniskapital in Form von offenen bzw. stillen Beteiligungen zur Verfügung**. Damit wird die Eigenkapitalausstattung dieser Unternehmen in unserem Bundesland verbessert und die finanzielle Voraussetzung für einen erfolgreichen Start von Technologieunternehmen geschaffen. In den Technologiezentren des Landes werden den Start-ups eine für sie passende Infrastruktur zu günstigen Konditionen sowie flankierende Beratungs- und Vernetzungsdienstleistungen angeboten.

Die Beratungsprogramme des Wirtschaftsministeriums, wie das **Beratungsprogramm Innovation und Technologietransfer (BITT)** und das **Beratungsprogramm Mittelstand (MITT)**, fördern externe Beratungsleistungen. Sie unterstützen Unternehmen bei technologischen Fragestellungen und der Optimierung von Geschäftsprozessen.

Die Partnerinnen und Partner im Transformationsrat begrüßen das Förderprogramm-Trio, mit dem das Wirtschaftsministerium 90 Mio. Euro für innovative Unternehmen bereitstellt:

1. EffInvest

In der neuen EFRE-Förderperiode 2021 - 2027 können rheinland-pfälzische Unternehmen (insbesondere KMU) unter anderem durch das Landesförderprogramm "Effizienzsteigerung gewerblicher Unternehmen" (EffInvest) unterstützt werden. EffInvest hat die CO₂-Minderung und die Steigerung der Energieeffizienz im Fokus. Investitionsvorhaben können gefördert werden, die bspw. zur Verringerung von Treibhausgasemissionen, Materialverbrauch und Abfallaufkommen beitragen und damit die Energie- und Ressourceneffizienz von Unternehmen nachhaltig steigern.

2. IBI

Das Landesförderprogramm "Implementierung betrieblicher Innovationen" (IBI) stellt die Digitalisierung von Geschäftsmodellen in den Mittelpunkt. Mit dem IBI-Programm können Investitionen in innovative Produkte, Produktionsverfahren und Geschäftsmodelle unterstützt werden, durch welche die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit der Unternehmen nachhaltig verbessert wird.

3. Regionalförderprogramm GRW

Weiterhin können gewerbliche Unternehmen in Rheinland-Pfalz in ausgewählten Fördergebieten durch die Regionalförderprogramme „Stärkung strukturschwacher Regionen“ (REGIO) und Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) begleitet werden. Durch Investitionszuschüsse zur Errichtung oder Erweiterung von Betriebsstätten soll die Erwerbs- und Wirtschaftsstruktur dieser strukturschwachen Gebiete durch die Regionalförderung verbessert und ihre Wirtschaftskraft gestärkt werden. Die Zuwendungen sollen Investitionsanreize geben, um die Schaffung und Sicherung von Dauerarbeitsplätzen anzuregen und zu unterstützen.

Zusätzlich zu den oben genannten Zuschussprogrammen begleitet das Land Rheinland-Pfalz Unternehmen auch durch Unterstützungsmöglichkeiten in Form von **Bürgschaften, Beteiligungen und Krediten**. Es können auch Bürgschaften für Investitionskredite oder für Betriebsmittelkredite (Bar-/Avalkredite) gewährt werden. Durch die Bereitstellung von Kreditprogrammen können Unternehmen durch zinsverbilligte/zinsgünstige Darlehen bei der Investitionsfinanzierung unterstützt werden und durch Beteiligungen kann die Eigenkapitalbasis der Unternehmen oder Existenzgründerinnen und -gründer erhöht werden.

Auf überregionaler Ebene fördert das Wirtschaftsministerium den **Aufbau und die Weiterentwicklung technologieorientierter Netzwerke, Cluster und Hubs**. Diese Plattformen ermöglichen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und weiteren Akteuren, sich in vorwettbewerblichen Phasen zu vernetzen. Ziel ist es, Innovationen in Zusammenarbeit schneller zu realisieren und erfolgreich auf den Markt zu bringen. Zudem wird an Hochschulen und Forschungsinstituten ein anwendungsorientierter und damit praxisnaher Kompetenzaufbau gefördert, wodurch Unternehmen wertvolle wissenschaftliche Partner für gemeinsame Innovationsprojekte im Land finden können.

Im Zuge der Transformation kommt dem **Einsatz von Wasserstoff** in ausgewählten Bereichen eine zentrale Rolle zu. Das Land Rheinland-Pfalz stellt Fördermittel zur Verfügung zur Etablierung von klimaneutralen Wasserstoff-Technologien mit dem Ziel der Substitution von fossilen Energieträgern. Mittels eines Wettbewerbsverfahrens wird die Etablierung von klimaneutralen Wasserstoff-Technologien zur Substitution von fossilen Energieträgern und dem damit einhergehenden technologischen und ökonomischen Kompetenzaufbau in Rheinland-Pfalz vorangetrieben. Dabei liegt der Fokus auf der Stärkung der regionalen Wertschöpfung sowie der Entstehung und Weiterentwicklung regionaler Projekte in der Industrie, Logistik, Mobilität und Energieversorgung sowie möglichen Kombinationen daraus. Gefördert werden innovative Vorhaben auf den Gebieten der Erzeugung, Speicherung, Verteilung und Anwendung von klimaneutralen Wasserstoff-Technologien mit einem Gesamtfördervolumen von 25 Mio. Euro. Auch

im Bereich der **vorwettbewerblichen Forschung** unterstützt das Wissenschaftsministerium den Kompetenzaufbau und die Kompetenzförderung an den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen durch strategische Einzelprojektförderung zum Thema erneuerbare Energien und Wasserstoff von der Grundlagenforschung bis zur Vorlaufforschung.

Darüber hinaus wird bei der Innovationsagentur (s.u.) eine **Wasserstoffkoordinierungsstelle** eingerichtet, welche allen interessierten Akteuren (gewerblichen Unternehmen aber auch Unternehmen in öffentlicher Trägerschaft bzw. mit öffentlicher Beteiligung) im vorwettbewerblichen Bereich bei der Realisierung von Vorhaben und Projekten, beratend zu Seite steht.

Im Bereich der Start-ups wird mit der Auflage des **Innovationsfonds Rheinland-Pfalz III** ein weiterer wichtiger Baustein zur Stärkung des Innovationsökosystems in Rheinland-Pfalz gesetzt. Der neue Wagniskapitalfonds, der im 1. Quartal 2024 startet, wird mit einem Fondsvolumen von insgesamt 50 Mio. Euro aufgelegt. Er ist ein wichtiges Element der Innovationsförderung im Land.

Darüber hinaus hat das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau ganz aktuell mit der **Innovationsagentur** die zentrale Anlaufstelle im Innovationsökosystem des Landes geschaffen. Ziel ist es, insbesondere den Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft landesweit noch stärker voranzutreiben und auch technologie- bzw. innovationsorientierte Gründungen besser zu unterstützen. Durch eine leistungsfähige Innovationsagentur Rheinland-Pfalz sollen unter anderem die Anzahl innovativer Unternehmen in Rheinland-Pfalz gesteigert, Förderprojekte von Bund und EU für Rheinland-Pfalz gewonnen, die Sichtbarkeit des Innovationssystems Rheinland-Pfalz gestärkt und bundesweit Akzente gesetzt werden.

Erneuerbare Energien, Wasserstoff und Ressourceneffizienz nutzen

Die ökologische Transformation der Wirtschaft in Rheinland-Pfalz hin zur Klimaneutralität bis zum Jahr 2040 ist eine ambitionierte Aufgabe, die wir als Gesellschaft gemeinsam meistern wollen. Es ist gemeinsames Ziel, den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz zu stärken, Wertschöpfung im Land zu halten und Arbeitsplätze auch in Zukunft zu sichern.

Die Partnerinnen und Partner im Transformationsrat sind sich über die großen Herausforderungen und den notwendigen Investitionen bei anstehenden Transformationsprozessen in Rheinland-Pfalz bewusst. Viele Betriebe in Rheinland-Pfalz haben sich bereits erfolgreich auf den Weg der Transformation begeben und gestalten diesen Prozess aktiv mit. Der Wirtschaftsstandort braucht klare und praxisgerechte Rahmenbedingungen und Planungssicherheit für die soziale, ökologische und wirtschaftlich nachhaltige Transformation. Dazu gehören auch wettbewerbsfähige Energiepreise. Der Schutz unseres Klimas geht nur zusammen mit dem Erhalt und Erweiterung wesentlicher Industrien und der Arbeitsplätze in Rheinland-Pfalz.

Die Planung, Genehmigung und Umsetzung von wichtigen Projekten für die Transformation muss gemäß den Vereinbarungen auf Bundesebene schneller werden, bei Wahrung der hohen Standards. Die Wettbewerbsfähigkeit der rheinland-pfälzischen Wirtschaft entscheidet sich langfristig auch danach, wie erfolgreich wir Transformation in Zukunft gemeinsam gestalten. Dies gilt auch bei der Transformation der Rohstoffbasis, beim Ausbau der Erneuerbaren Energien, dem notwendigen Ausbau der Netzinfrastruktur und dem Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft. Gleichzeitig haben die sich verändernde weltpolitische Lage und die sich zuspitzende Klima- und ökologische Krise die Notwendigkeit für den sparsamen Umgang mit Ressourcen nochmals auf dramatische Weise verdeutlicht.

An der Erreichung dieses Ziels arbeiten die Partnerinnen und Partner im Transformationsrat gemeinsam und stetig. So wie Betriebe Flächen für Standorterweiterungen oder Neuansiedlungen sowie zur Rohstoffgewinnung benötigen, so brauchen dies auch die Erneuerbaren: Daher trägt eine deutlich verbesserte Flächenkulisse für Windkraft und Photovoltaik in Rheinland-Pfalz zu zunehmenden Ausbauzahlen bei. Bei der Photovoltaik hat dies zu einem regelrechten Solarboom im letzten Jahr geführt. Durch eine Zentralisierung der Genehmigungsverfahren für Windkraftanlagen und weiterer Maßnahmen ist eine deutliche Beschleunigung des Ausbaus der Windkraft vor Ort zu erwarten. Bei der Windkraft sind weitere Anstrengungen nötig, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Auch in Zukunft werden die Partnerinnen und Partner im Transformationsrat weiter an der Beschleunigung von Genehmigungsverfahren arbeiten und auch den Ausbau der Windkraft verstärken.

Der weitere Ausbau der regenerativen Stromerzeugung im Land ist zudem eine Voraussetzung für die Herstellung von grünem Wasserstoff im Land. Da die in der Wasserstoffstudie errechneten Mengen an selbst produziertem Wasserstoff gering sind, wird Rheinland-Pfalz auf den Import von grünem Wasserstoff angewiesen sein. Gleichzeitig kommt dem Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft bei der Sicherung des Standorts insbesondere für die Industrie eine wesentliche Rolle zu. Unter Federführung des Klimaschutzministeriums wurde mit Beteiligung des Wirtschafts- und des Wissenschaftsministeriums und aller wichtigen Akteurinnen und Akteure über einen eigens eingerichteten Projektbeirat die Wasserstoffstudie mit Roadmap erstellt und im November 2022 veröffentlicht, wie dies durch die Partnerinnen und Partner im Transformationsrat im ersten Maßnahmenpaket vereinbart war.

Betriebe gehen schon aus eigenem Interesse effizient mit unseren Ressourcen um; denn es ist nicht nur aus ökologischer Sicht, sondern auch aus wirtschaftlicher Sicht sinnvoll, Ressourcen zu sparen. Deshalb hat die Landesregierung das Kreislaufwirtschaftsgesetz als einen weiteren Schritt zu einer geschlossenen Kreislaufwirtschaft novelliert und unterstützt rheinland-pfälzische Unternehmen mit Förder- und Beratungsangeboten dabei, ihren Ressourceneinsatz zu optimieren und Produkte, Prozesse und Geschäftsmodelle in Richtung Klimaneutralität zu entwickeln. Beim Recycling (stofflich/chemisch) fehlen noch gesetzliche Grundlagen auf Bundesebene, die die Kreislaufführung ermöglichen. Maßnahmen zur Stärkung der Nachhaltigkeit im Bausektor, z.B. durch den Einsatz nachwachsender oder rezyklierter Materialien und selektiven Rückbau sowie zur Stärkung der weißen Biotechnologie und der Bioökonomie in Rheinland-Pfalz sorgen schon jetzt für einen klimaschonenden Umgang mit Ressourcen und sollen daher ausgebaut werden.

Wir müssen auch in Zukunft gemeinsam weiter intensiv daran arbeiten, die Klimaneutralität bis zum Jahr 2040 erreichen zu können. Daher wollen die Partnerinnen und Partner im Transformationsrat in Zukunft folgende Maßnahmen gemeinsam angehen:

1. Erneuerbare ausbauen

Rheinland-Pfalz ist Teil eines europäischen Energiebinnenmarkts, einschließlich notwendiger Importe und Exporte von Energie. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien muss gleichermaßen in unserem Land weiter beschleunigt werden, um Unternehmen in Rheinland-Pfalz standortnah ausreichend nachhaltige Energie zur Verfügung zu stellen und so die ökologische Transformation zu stärken. Dazu werden kurzfristig Maßnahmen für einen Ausgleich der Windkraft mit Zielen des Naturschutzes ergriffen, wie insbesondere die Abstimmung von Flächenkulissen um Verfahren zu beschleunigen.

Dem Netzausbau auf allen Ebenen kommt eine zentrale Rolle bei der Verfügbarkeit von Erneuerbaren Energien zuteil. Durch die geänderten Erzeugungsbedingungen wird der Netzausbau angepasst werden müssen, um Energieerzeugern und Energieabnehmern Planungssicherheit zu verschaffen. Dabei wird den Netzausbauplänen eine wichtige Rolle zukommen, die Ende April der Bundesnetzagentur vorgelegt werden. Um den Netzausbau schnell voranzutreiben, wird der Dialog mit den Netzbetreibern und der Bundesregierung intensiviert und Einflussmöglichkeiten genutzt, um sicherzustellen, dass die Bedarfe der rheinland-pfälzischen Wirtschaft und der Netzbetreiber vor dem Hintergrund des Ausbaus der Erneuerbaren Energien bei den Planungen ausreichend Berücksichtigung finden. Die Gestaltungsmöglichkeiten auf Landesebene zur Beschleunigung werden genutzt.

Die Energieförderplattform (EF RLP) wollen wir zur Fördermittelplattform im Bereich von Energie- und Klimaschutzmaßnahmen ausbauen. So entsteht ein mandantenfähiges Fördersystem mit Projektdatenbank, das insbesondere die Beantragung von Mitteln für Kleine- und mittlere Unternehmen in investive innovative Projekte im Bereich intelligente Energiesysteme, Netze und Speicher erleichtern wird.

Die Partnerinnen und Partner im Transformationsrat werden auch in Zukunft diskutieren, wie Genehmigungsverfahren für die gewerbliche Energiewende beschleunigt werden können. Dabei werden insbesondere auch mögliche Anpassungen der Genehmigungsverfahren im derzeit bestehenden Rechtsrahmen geprüft und, wo möglich, umgesetzt.

2. Koordinierungsplattform Wasserstoff einrichten

Die mit dem Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft verbundene Entwicklung von Technologien für die Erzeugung, den Transport und den Einsatz von grünem Wasserstoff soll Rheinland-Pfalz zukunftsfähig machen. Um die Aktivitäten des Landes zum Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft innerhalb der Landesregierung zu koordinieren, richtet das Klimaschutzministerium hierzu für den ressortübergreifenden Informationsaustausch zwischen Klimaschutz-, Wirtschafts- und Wissenschaftsministerium eine Koordinierungsplattform Wasserstoff ein. Die in Gründung befindliche Koordinierungsstelle Wasserstoff bei der Innovationsagentur stellt dabei eine weitere wichtige Säule dar und dient als Ansprechpartner für die Unternehmen.

Ausgehend von der Wasserstoffstudie mit Roadmap werden derzeit im Rahmen einer Ergänzungsstudie die Potenzialregionen für die Erzeugung von grünem Wasserstoff in Rheinland-Pfalz als ein wichtiger Baustein der Wasserstoffwirtschaft ermittelt. Bei der Ermittlung werden relevante Akteure eingebunden und deren Interessen berücksichtigt. Die unterschiedliche Verfügbarkeit von Erneuerbaren Energien, der zukünftige

Zugang zur Infrastruktur für Wasserstoff, die Standorte der derzeitigen KWK-Gaskraftwerke, sowie die regionale Nachfrage nach Wasserstoff werden bei der Identifizierung der Potenzialregionen eine wichtige Rolle spielen. Ein weiterer Baustein ist die zukünftige effizientere Gestaltung von Genehmigungsverfahren beim Ausbau von privatwirtschaftlich organisierten Leitungsnetzen, der Genehmigung von Elektrolyseuren und möglicher Speicher.

3. Ressourceneffizienz stärken

Um rheinland-pfälzische Betriebe in ihrem eigenen Bestreben zu unterstützen, den Ressourcenverbrauch sowie die Treibhausgas-Emissionen zu senken und dabei zugleich Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplätze zu sichern, soll die bereits vorhandene Förder- und Beratungskulisse im Bereich Ressourceneffizienz für Unternehmen ausgebaut, ergänzt und gestärkt werden. So soll z.B. das Effizienznetz Rheinland-Pfalz (EffNet RLP), welches Kompetenzen und Angebote zahlreicher Verbände und Institutionen aus Rheinland-Pfalz bündelt, in enger Zusammenarbeit mit den Partnern im Transformationsrat ausgeweitet und zu einer zentralen Plattform für Unternehmen für Fragestellungen der Ressourcen- und Energieeffizienz weiterentwickelt werden. Ebenso soll die Zahl der EffChecks in RLP, einem Förderprojekt, welches eine individuelle, an das jeweilige Unternehmen angepasste, medien- und ressourcenübergreifende Beratung bezuschusst, deutlich gesteigert werden.

Weiterhin sollen Maßnahmen im Rahmen des Programms „Klimabündnis Bauen in RLP“ ausgebaut werden. Hierzu gehören Forschungsförderung im Bereich der effizienten und alternativen Holzverwendung, Fachseminare und Veranstaltungen für Fachkräfte der Prozesskette Bauen sowie die Förderung von technisch und innovativ anspruchsvollen Bauvorhaben mit nachwachsenden, kohlenstoffspeichernden oder rezyklierten Rohstoffen.